

Franckesche Stiftungen zu Halle

Justini Töllners Christlicher Unterricht von denen Sonn- Fest und Feier-Tagen, durchs ganze Jahr

Töllner, Justin

Halle, 1735

VD18 13056050

[Am Tage Dorotheä.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211346

pflegen etliche Scribenten im Papstthum an diesem Tag zu handeln von den 10. Jungfrauen Matth. 25, 1. sqq. Bonaventura und Pelbartus haben an diesem Tag von der himmlischen Hochzeit geredet. Andere aber haben betrachtet die Worte ex Cantic. II, 16. 17. Mein Freund ist mein und ich bin sein, der unter den Rosen weidet, bis der Tag fühle werde und der Schatten weiche.

Welches sind die vornehmsten Tage der Heiligen im Februario?

Derselben sind drey: Der Tag Dorothea, Valentini und Petri Stuhlfeier. Von dem letztern ist schon droben nach dem Tag Matthia p. 182. gehandelt worden.

Wer ist denn Dorothea gewesen?

Dorothea heist eigentlich eine Gabe Gottes, deren Gedächtniß auf dem 6. Februarii gefällig ist. Es sind aber zwey Dorotheen in der Christenheit hoch berühmt. Die eine war bürtig von Alexandria, gar eine schöne und fruchtige Jungfrau. Derselben lies der unzuchtige

L Käy

Käyser Maximinus durch heimliche Boten seine Liebe antragen, und daß er mit ihr in Unehren leben wollte: aber sie wollte durchaus in solche Untugend nicht willigen. Ihre Zucht und Ehr war ihr lieber als alle Wohl lust, Reichthum, weltliche Ehr und Herrlichkeit, die ihr angeboten wurde. Darüber wagte sie Leib und Leben, wie sie denn, weil sie Christum beständig bekennete, auch getödtet worden ist, und die Marter-Crone davon getragen.

Die andere Dorothea, deren sonderlich am 6. Februarii gedacht wird, war eine Christliche Jungfer aus adelichem Geschlecht geboren. Ihr Vater war ein Raths-Herr zu Rom, welcher in der grossen Verfolgung mit den Seinigen willig ins Elend zog gen Caesarem in Capadociam. Nichts destoweniger kam Dorothea wegen ihrer Christlichen Religion bey dem heidnischen Ammann Fabritio in grosse Gefahr. Denn weil sie Christum beständig bekennete, und ihn durchaus nicht verleugnen wollte, so mußte sie allerhand Marter darüber

über

über ausstehen. Denn, wie man von ihr li-
set, so wurde sie erstlich in siedend, heis-
ses Oel geworfen, aber es schadete ihr so we-
nig als dem Johanni, dem Evangeli-
sten, welchem dergleichen wiederfahren,
wie oben p. 27. gedacht worden. Ja, das
brennende Oel mußte ihr vielmehr zu ei-
nem lieblichen heilsamen Balsam werden.
Darnach warf man sie wieder ins Gefäng-
niß, und wollte sie verhungern lassen,
weil man ihr in 9. Tagen keinen Bissen zu
essen gab. Allein durch Gottes Wun-
der-Kraft ist sie nie schöner gewesen als
nach diesem Hunger. Weiter soll man
sie jämmerlich geschlagen, zerrissen und
verwundet haben, da über Nacht sie ohne
alle Narben wieder heil worden. Da
man ihr endlich drohet, man wollte alle
neue Marter erdenken und sie auf das
grausamste noch martern, wo sie nicht
Christum verleugnen wollte: so hat sie
freudig geantwortet: *Quidvis passura
sum pro Christo, in cujus horto deliciae
& rosae cum pomis & laetitia aeterna*
§ 2 *mihi*

mihi parata. Ich will lieber alle Mar-
ter leiden, als meinen Heiland, Chri-
stum IESUM, einmal verleugnen.
Denn in seinem Paradies-Garten ist
mit alle Süßigkeit, die schönen Para-
dies-Rosen und Aepfel, wie auch die
ewige Freude, bereitet. Dieses kam dem
heidnischen Groß-Canzler, Theophilo,
recht seltsam vor, und sagte daher spöttisch
zu ihr: Ey, liebes Jungfräulein! Wenn
ihr ins Paradies kommet, so schicket
mir doch auch etwas von euren Para-
dies-Rosen und Paradies-Aepfeln.
Denn er meinte, im Februario, welches
der kälteste Monat fast ist, wären ja weder
Rosen noch Aepfel zu bekommen. Doro-
thea verschmerzet diesen Spott mit Ge-
duld; aber ihr Heiland und Liebhaber im
Himmel will sich nicht spotten lassen.
Denn da sie nun soll enthauptet werden
und zum Tode niederknien will, so kommt
ein schönes Knäblein in einem glän-
zenden Kleide daher getreten, und
trägt ein Körblein am Arm mit 3. schö-
nen

nen Rosen und 3. lieblichen Aepfeln. Dorothea siehet es und merket alsbald, daß Gott seine Ehre retten wolle und daß dieses ein Engel. Darum spricht sie zu ihm: Liebes Bruderlein, gehe mir doch zu Gefallen zu dem Groß-Tanzler, Theophilo, grüße ihn und bringe ihm das, was du hast, von meiner wegen. Darauf gibt sie bald ihren Geist auf. Unterdeß spazieret Theophilus auf seinem Saal, da kommt das Knäblein und spricht zu ihm: Lieber Theophile, die selige Jungfrau Dorothea wünschet dir das ewige Leben, und verehret dir, wie du hast begehret, Rosen und Aepfel aus dem himmlischen Paradies, und bittet, du wollest verlieb nehmen. Das Knäblein verschwindet, die Rosen und Aepfel bleiben da. Dadurch wird des Theophili Herz durch Gottes Gnade also geändert, daß er alsbald nicht nur ein gläubiger Christ, sondern auch darauf ein Märtyrer wird, und also in der That beweiset, daß er ein rechter Theophilus